

Schiller, Friedrich: Den philosophschen Verstand lud einst der gemeine zu Tische

1 Den philosophschen Verstand lud einst der gemeine zu Tische,
2 Schüsseln, sehr breit und flach, setzt' er dem Hungrigen vor.
3 Hungrig verließ die Tafel der Gast, nur dürftige Bißlein
4 Faßte der Schnabel, der Wirt schluckte die Speise allein.
5 Den gemeinen Verstand lud nun der abstrakte zu Weine,
6 Einen enghalsigten Krug setzt' er dem Durstigen vor.
7 »trink nun, Bester!« So sprach und mächtig schlurfte der Langhals,
8 Aber vergebens am Rand schnuppert das tierische Maul.

(Textopus: Den philosophschen Verstand lud einst der gemeine zu Tische. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.>